

# Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

19.Jg. Nr.201/10 B6568 Treu ist Gott, durch den ihr berufen wurdet zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn (1Kor 1,9) Nov. 2009

---

Predigt zur Wallfahrt nach Bettbrunn  
Das Hostienwunder von Bettbrunn  
Statistik der Priesterbruderschaft St. Petrus  
Das Konzil zwischen Modernismus und Piusbruderschaft  
Eine Schule im Sinne des hl. Don Bosco  
Termine  
Toleranz



## 19 Neueintritte im Priesterseminar St. Petrus

---

# Predigt zur Wallfahrt nach Bettbrunn

gehalten am Samstag, den 3. Oktober 2009

von P. Lic. Sven Conrad FSSP

*Meßformular der Wallfahrt vom Fest der Verkörperung des Herrn*

„Herr, hier ist gut sein für uns!“

Herr – hier ist gut sein für uns. Diese Stimmung, die den hl. Apostelfürsten Petrus im Formular der heutigen Wallfahrtsmesse zuinnerst erfaßt, diese Stimmung mag viele Menschen ergriffen haben, die im Lauf der Jahrhunderte die Wallfahrt nach Bettbrunn gemacht haben.

Seit dem Jahr 1125 kommen Pilger hierher – seit damals als, der Legende nach, ein Hirte die Osterkommunion freventlich mit aufs Feld nahm und in einem Stock barg, während er das Vieh hütete.

Als ein Gewitter aufzog, warf er – das Allerheiligste vergessend – mit diesem Stock nach dem verschreckten Vieh. Die dabei herausgefallene Hostie fiel auf einen Felsen; der Bischof von Regensburg mußte sie in feierlicher Prozession bergen. Und heute steht auf diesem Felsen der Wallfahrtsaltar.



Seit diesem Ereignis kommen Pilger hierher, zuerst um diese Hostie anzubeten. Als aber die erste Sühnekapelle niederbrennt, da verbrennt auch die Hostie.

An ihre Stelle tritt eine kleine Figur – geschnitzt aus einem hölzernen Stab (wohl dem Stab des Hirten). Diese kleine Figur stellt IHN dar: den Salvator mundi – den Heiland der Welt.

Liebe Brüder und Schwestern,

hier ist gut sein für uns!

Wir sind zwar nicht weit und beschwerlich gewandert – wie die Menschen der ersten Jahrhunderte der Wallfahrt – und heute noch viele – aber wir kommen nicht mit weniger Sorgen und Nöten hierher, beten vor diesem Altar, entzünden unsere Kerzen – und nehmen an dieser feierlichen Liturgie ergriffen teil.

Herr – hier ist gut sein. So mögen wir denken – herausgerissen aus dem Alltag.

Jede Wallfahrt will, daß ich mich aus den engen Grenzen des Alltäglichen herausreißen lasse – und daß ich in Berührung komme mit dem Dreimalheiligen Gott und der Wirklichkeit des Himmels.

Seit 1125 steht im Mittelpunkt der Wallfahrt die hl. Eucharistie: das Meßopfer, bei dem das Opfer von Golgotha auf dem Altar gegenwärtig wird, bei dem uns der gekreuzigte und auferstandene Herr begegnet.

Es steht im Mittelpunkt der Wallfahrt das Allerheiligste Sakrament: Christus, der wahrhaft, wirklich und wesentlich, mit Fleisch und Blut, Leib und Seele, Gottheit und Menschheit in diesem Sakrament gegenwärtig ist.

Liebe Brüder und Schwestern,

Es ist genau dieses Geheimnis, das auch im Zentrum unserer Priesterbruderschaft St. Petrus steht, die all jene Gemeinden betreut, die heute hierher gekommen sind.

So mögen wir den heutigen Wallfahrtstag in Bettbrunn zum Anlaß nehmen, unsere Liebe zum Meßopfer und zur Eucharistie zu vertiefen, neu zu erfassen, in welch abgründtiefes Geheimnis wir hineingenommen werden, wenn wir die Messe feiern. Etwas von diesem Geheimnis will das gewaltige zentrale Deckenfresko der Wallfahrtskirche sichtbar machen.

In Richtung Hochaltar sehen wir an der Decke dargestellt :

Einen Tempel mit einem Opferaltar, zu dem sieben Stufen führen. An diesem Altar stehen die Gestalt der Kirche als Braut Christi mit brennender Kerze und gegenüber der Priester als Stellvertreter Christi. Vom Altar steigt eine Wolke auf mit den drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe. Daneben sehen wir den Herrn als Gekreuzigten und Auferstandenen, wie er zum Himmel fährt. Dies aber ist in künstlerischer Genialität zugleich ein Bild seiner Wiederkunft. Denn er wird so wiederkommen, wie er aufgefahren ist.

Liebe Brüder und Schwestern,

jedesmal wenn wir die hl. Messe feiern – dann geschieht genau das. Der gekreuzigte und auferstandene Herr – das Opferlamm des neuen Bundes ist da – auf unserem Altar. Wir sind hineingenommen in die Wolke seiner Gegenwart. Es ist dieselbe Wolke der Verklärung, von der uns das heutige Evangelium berichtet: die Wolke, die anzeigt: Hier ist Gott – da ist der geliebte Sohn des ewigen Vaters.

Dieser menschgewordene Gott erscheint hier schon in der Messe auf unserem Altar. Dabei ist diese eucharistische Gegenwart die Vorwegnahme seiner Wiederkunft in Herrlichkeit!

Ja – auch etwas von diesem Geheimnis der Wiederkunft ist in der Messe!

Und aus der Feier der Messe – aus



unserer Begegnung mit dem Himmel – da „wächst auch etwas aus uns heraus“. Die drei göttlichen Tugenden – dargestellt in der Wolke – werden genährt, besonders durch die würdige Kommunion. Jede Kommunion, stärkt in uns Glauben, Hoffnung und Liebe, weil sie uns mit Gott eint. Zugleich eint sie uns mit der Kirche, der Gemeinschaft der Heiligen.

Dadurch erhebt die Messe einen Anspruch: Wir sollen mit diesen Tugenden arbeiten, sie fruchtbar werden lassen in unserem Leben. So werden wir selbst verwandelt und Gott und seiner Welt immer mehr verähnlicht.

Liebe Brüder und Schwestern,

angesichts der feierlichen Liturgie in all ihrer Erhabenheit und Würde mögen wir denken: Hier ist gut sein!

Wir sollen aber wissen: Bei jeder Messe ist dieses „gut sein“, sind wir geborgen in der Welt Gottes. Freilich nicht, um uns vorzeitig aus der Verantwortung zu stehlen – mögen wir auch stammeln wie Petrus im heutigen Evangelium – nein – wir müssen zurück in den Alltag, aber wir kehren zurück mit der Kraft des Himmels, um Frucht zu bringen, die bleibt, die in Ewigkeit bleibt.

Es ist diese Wirklichkeit des Him-

mels, des Heiligen, die besonders die überlieferte Form des Römischen Ritus veranschaulicht, den der Hl. Vater wieder in seine Rechte gesetzt hat.

Wagen wir etwas dafür! Setzen wir uns dafür ein, an den Orten, wo wir wohnen!

Liebe Brüder und Schwestern,

Im Mittelpunkt der Bettbrunner Wallfahrt steht der Heiland in der Eucharistie – steht die hl. Hostie.

Unser Hl. Vater Papst Benedikt hat einmal in einer Predigt zu Fronleichnam gesagt: „Wenn wir die konsekrierte Hostie anbetend betrachten, spricht das Zeichen der Schöpfung zu uns. Dann begegnen wir der Größe seiner Gabe; aber wir begegnen auch dem Leiden, dem Kreuz Jesu und seiner Auferstehung. Durch diese anbetende Betrachtung zieht er uns zu sich, in sein Geheimnis hinein, durch das er uns verwandeln will, wie er die Hostie verwandelt hat.“

Möge uns der Salvator Mundi diese Einsicht tief in unser Herz senken: ER will UNS verwandeln, durch jede Messe, damit wir Teil der neuen Schöpfung werden, wo „Gott alles in allem ist“ (1 Kor. 15, 28).

Amen.



# Das Hostienwunder von Bettbrunn

*Am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, veranstaltete die Priesterbruderschaft St. Petrus einen Wallfahrtstag nach Bettbrunn und Mindelstetten. Gläubige aus Grafing hatten sich zur Wallfahrt zum Heiligsten Erlöser gemeldet und so war es nabeliegend auch die Gemeinden von Ingolstadt und Garmisch-Partenkirchen und Innsbruck einzuladen*

*Insgesamt etwa 120 Gläubige nahmen am feierlichen Hochamt in der Bettbrunner Wallfahrtskirche teil. Dem Ensemble „Sonoritas“ aus Innsbruck oblag die musikalische Gestaltung.*

*Nach dem Hochamt, dem gemeinsamen Mittagessen und der Besichtigung unserer Bettbrunner Niederlassung schloß der Wallfahrtstag mit einer Andacht in Mindelstetten am Grab der seligen Anna Schäffer.*

Bettbrunn liegt auf einer Lichtung im Köschinger Forst in Oberbayern. In der Mitte der Lichtung befindet sich die Wallfahrtskirche Sankt Salvator mit einem hohen, die ganze Gegend beherrschenden Turm. An der Stelle, wo jetzt Dorf und Kirche stehen, war vor alter Zeit nur ein einzelner Bauernhof, Viehbrunn genannt, weil daneben eine Quelle war, die zum Tränken des Viehes benützt wurde.

Der Viehhirt dieses Bauernhofes war ein frommer Mann, der eine besondere Andacht zum allerheiligsten Sakrament hatte. Diese Andacht konnte er aber nicht oft pflegen, weil die Pfarrkirche, zu der der Hof gehörte, sich in dem eineinhalb Stunden entfernten Dorf Tholling befand. Da kam er in seiner Einfalt auf den Gedanken, eine geweihte Hostie mit sich zu nehmen. Bei der Osterkommunion führte er den Gedanken aus. Als er kommuniziert hatte, nahm er

heimlich die heilige Hostie aus dem Mund, wickelte sie in ein Tuch, steckte sie in seine Hirrentasche und trug sie nach Hause, um sie besonders zur Sommerzeit, wo er mit seinem Vieh oft den ganzen Tag im dichten Wald zubringen mußte, zur Pflege seiner Andacht zu verwenden, besonders, wenn das Vieh wohl genährt in der heißen Mittagszeit unter dem Schatten der Eichen und Buchen ausruhte. Zu diesem frommen Zweck hatte sich der gute Hirt einen besonderen Stock ausersehen, in ihn am oberen Ende eine runde Öffnung eingeschnitzt, dahinein die heilige Hostie gelegt und so befestigt, daß sie nicht herausfallen konnte. Den Stock trug er immer bei sich und wenn das Vieh ruhte, dann steckte er ihn in den Boden, warf sich vor den Allerheiligsten nieder auf die Knie und betete es mit glühender Andacht an. Einmal aber geschah es, daß er das Vieh, das von der bestimmten Weide sich entfernt hatte, mit dem Hirtenstock zurücktreiben wollte. In der Eile aber nahm er statt des eigentlichen Hirtenstockes den Stock mit der heiligen Hostie und warf ihn nach dem Vieh. Da aber fiel das Heiligtum heraus und als er es aufheben wollte, vermochte er es nicht. In seiner Angst erzählte er alles dem Pfarrer von Tholling, der aber ebenso wenig die heilige Hostie vom Boden aufheben konnte. Dieser berichtete nun das wunderbare Ereignis dem damaligen Bischof von Regensburg, Hartwich, der darauf mit seiner Geistlichkeit an



Ort und Stelle kam. Erst als er das Gelübde machte, hier eine Kapelle zu bauen, konnte er das heiligste Sakrament nun aufheben. Der Bischof ließ sogleich eine Kapelle aus Holz erbauen und darin die heilige Hostie aufbewahren. Dies geschah im Jahre 1125.

Als nun die Sache unter dem Volk bekannt wurde, zogen aus der Nähe und Ferne viele Gläubige herbei, deren Zahl sich jährlich mehrte. Bald entstand ein Dorf, das den Namen Bettbrunn erhielt. Die heilige Hostie verblieb in der Kapelle bis zum Jahre 1330. Um diese Zeit wurde die Kapelle durch einen Brand zerstört, und auch die Hostie ging bei diesem Unglück verloren. Man baute nun eine neue Kirche und stellte die beim Brand unversehrt gebliebene Bildsäule des Erlösers (Salvator) zur Verehrung darin auf.

# Statistik der Priesterbruderschaft St. Petrus

Stand 8. Oktober 2009

## Mitglieder

Gesamt: 359  
 Priester: 219  
 Diakone: 11  
 Seminaristen (ohne Diakone und  
 inkl. Postulanten des ersten Jahres):  
 129  
 Durchschnittsalter der Mitglieder:  
 36 Jahre  
 Verstorbene Mitglieder: 4  
 Vertretene Nationalitäten: 28

## Anfangszahlen im Juli 1988:

12 Mitglieder und 12 Apostolatsorte  
 in 4 europäischen Ländern

## Niederlassungen

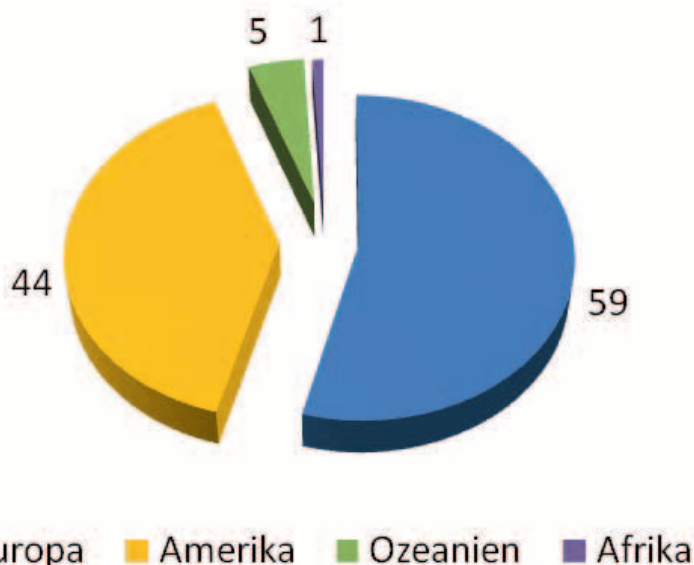
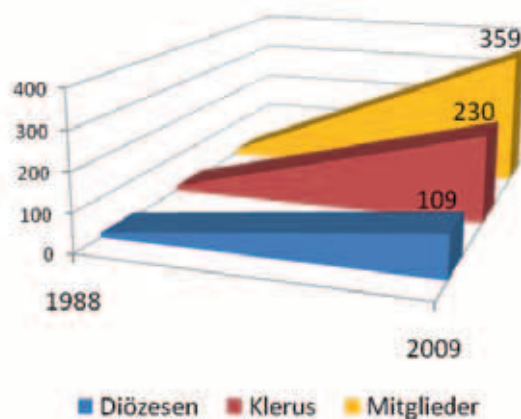
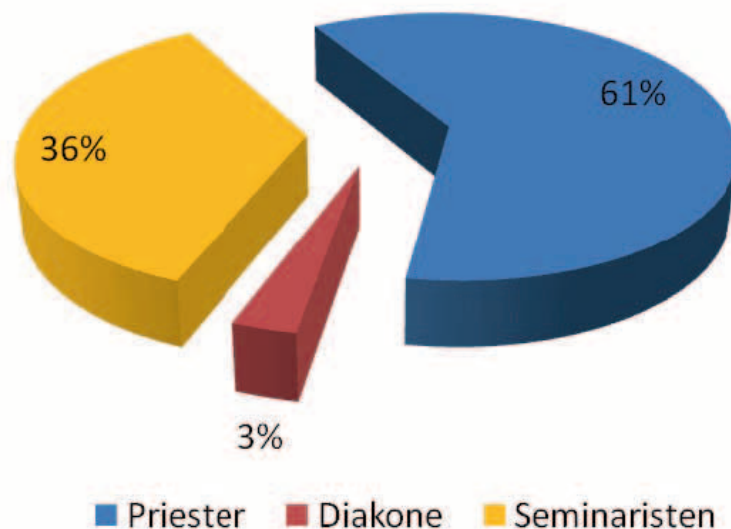
Verteilung: 4 Kontinente;  
 16 Länder  
 Betreute Diözesen: 109  
 o Europa: 59  
 o Amerika: 44  
 o Ozeanien: 5  
 o Afrika: 1  
 Kanonisch errichtete Häuser: 33  
 Personalpfarreien: 12  
 Messorte: 180

## Konfraternität St. Petrus

Mitglieder gesamt: 3125  
 o Französischer Sprachraum: 473  
 o Deutscher Sprachraum: 422  
 o Englischer Sprachraum: 2230

## Priesterweihen für die FSSP in den letzten zehn Jahren

Jahr	Gesamt
2000	12
2001	15
2002	12
2003	19
2004	17
2005	7
2006	14
2007	8
2008	12
2009	9
Jahresdurchschnitt	12



---

# Das Konzil zwischen Modernismus und Piusbruderschaft

## Vier Beobachtungen von P. Engelbert Recktenwald

### I. Differenz zwischen Konzils- und Glaubenstreue?

Wenn der hl. Paulus in seinem Brief an die Gemeinde von Ephesus schreibt: "Gott aber, der voll Erbarmen ist, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben", dann wird klar, welches Band die Gemeinden der frühen Kirche zusammengehalten hatte: Es war der Glaube an Christus, den Erlöser, der für uns gestorben und auferstanden ist. Dieser Glaube gab der Kirche ihre Identität.

Heute kann man das von der Kirche in Deutschland nicht mehr sagen. Wenn Theologen, Priester oder Religionslehrer den Opfertod Jesu am Kreuz, seine Auferstehung oder seine Gottesherrschaft leugnen, kräht kein Hahn danach. Was dagegen aus der Kirche ausschließt, haben deutsche Bischöfe in den vergangenen Wochen immer und immer wieder klargemacht: es ist die Nichtanerkennung des Zweiten Vatikanischen Konzils und dessen, wofür es steht: Öffnung zur Welt, Religionsfreiheit, Ökumene. Es soll nicht bestritten werden, dass sich die Piusbruderschaft ein Stück weit auf dem Holzweg befindet, wenn sie diese Konzilsvorgaben pauschal ablehnt. Das ändert aber nichts daran, dass sich in der Kirche Deutschlands (und vielfach auch anderswo) die Prioritäten fatal verschoben haben: Nicht mehr der Christusglaube, sondern die



Der Hl. Vater empfängt P. Recktenwald

Konzilsanerkennung machen die Corporate Identity aus. Wer nicht mehr an Christus glaubt, bleibt drinnen, wer das Konzil auch nur partiell ablehnt, muss raus. Jeder kann sich selber überlegen, wie man dementsprechend heute die Worte des hl. Paulus umformulieren müsste.

Nun hätte die neue Situation der Aufhebung der Exkommunikation zu einem selbstkritischen Überdenken der geltenden Paradigmen führen können. Die Bischöfe hätten zur Piusbruderschaft sagen können: Ihr glaubt an Christus, seine Erlösung, seine Auferstehung, deshalb gehört ihr zu uns. Wir anerkennen die Aufhebung der Exkommunikation und wollen dem Papst helfen, das Einigungswerk zu vollenden. Ihr kritisiert zwar einige Konzilsvorgaben, aber in der Hierarchie der Wahrheiten sind sie gegenüber dem Christusglauben nachrangig. Wir wollen den Dialog des Papstes unterstützen und mit Euch darüber reden.

Statt dessen wird kategorisch die vollumfängliche Anerkennung des

Konzils gefordert, als ob jedes seiner Dekrete ein Dogma und deren Leugnung kirchentrennend wäre. Dass die Piusbrüder alle Dogmen (die tatsächlich Dogmen sind) anerkennen, spielt keine Rolle: Sie müssen draußen bleiben. Dass umgekehrt ungezählte kirchliche Funktionsträger Dogmen leugnen, spielt ebenfalls keine Rolle: Sie dürfen drinnen bleiben.

Mit dieser Desintegration von Glaube und Konzil leisten die betreffenden Bischöfe dem letzteren einen Bärendienst. Da passt es ins Bild, dass Häretiker sich zu Verteidigern des Konzils aufspielen, während es von anderen zugleich als Speerspitze gegen Rechtgläubige missbraucht wird. Eine solche Behandlung hat das Konzil nicht verdient!

### II. Das Konzil im Licht der Tradition

In einer Verteidigung der Piusbruderschaft, die der Philosoph Walter Hoeres im Kölner Stadtanzeiger veröffentlicht hat, fordert



er dazu auf, der Piusbruderschaft die Möglichkeit zuzugestehen, "das Konzil im Lichte der Tradition zu interpretieren". Aber das ist gerade das, was Rom von ihr erwartet! Freunde, die es gut mit ihr meinen, flehen sie seit Jahren auf den Knien an, das Zweite Vatikanische Konzil "im Licht der Tradition" zu interpretieren, wie es sich für Katholiken gehört. Statt dessen macht sie ein Stück weit gemeinsame Sache mit den Modernisten. Diese deuten das Konzil als einen Bruch, um es gegen die Tradition auszuspielen, die Piusbruderschaft tut es, um die Tradition gegen das Konzil auszuspielen.

Nehmen wir als Beispiel die Lehre über die Religionsfreiheit. Es geht dabei nicht um das Recht auf Irrtum. Die moralische Pflicht "gegenüber der wahren Religion und der einzigen Kirche Christi" bleibt, wie das Konzil selber sagt, unangestastet. Es geht vielmehr um die der Würde des Menschen gemäße Art des Umgangs mit dem, was zu seinem innersten Gewissensbereich und seiner Beziehung zu Gott gehört. Dazu gehört die Freiheit von Zwang. Das Recht auf diese Freiheit gründet in der Würde der menschlichen Person.

Diese Lehre des Konzils erscheint zwar als eine Neuerung, aber in keinem anderen Sinn, wie es schon vorher Neuerungen in der Entwicklung der kirchlichen Lehre gab. So war z.B. die Lehre Papst Pius' IX. von der *ignorantia invincibilis* eine Neuerung, die dem Irrgläubigen einen Heilsweg aufgrund seiner subjektiven Schuldlosigkeit eröffnete. Diese Lehre, die den Grundsatz des *extra Ecclesia nulla salus* einschränkt oder präzisiert, findet sich vorher nicht in lehramtlichen Texten. Lefebvriener von damals hätten sie als Gegensatz zur bisherigen Lehre gedeutet und als Neuerung abgelehnt. Dabei hat sie ihren Grund in der traditionellen Unterscheidung zwischen materieller

und formeller Häresie, zwischen objektivem Irrtum und subjektiver Schuld. Nur die Folgerung daraus wurde noch nie so ausdrücklich gezogen.

Ähnlich verhält es sich mit der Lehre über die Religionsfreiheit. Sie hat ihren Grund in der naturgegebenen Würde der Person, also im Naturrecht. In der Anwendung auf das Elternrecht beispielsweise kam der Gedanke der Religionsfreiheit schon längst vor dem Zweiten Vatikanum zum Zug: Die Eltern haben das Recht, die religiöse Erziehung ihrer Kinder zu bestimmen. Nie kam die Kirche auf die Idee, nichtchristlichen Eltern dieses Recht abzustreiten. Weder Kirche noch Staat dürfen beispielsweise Muslime an der Erziehung ihrer Kinder hindern unter dem Vorwand, sie würden sie zu einer falschen Religion erziehen. Das hat nichts mit einem Recht auf Irrtum zu tun, sondern mit dem Naturrecht, das für alle Menschen unabhängig von ihrem Glauben gilt.

Wenn das Konzil die Anwendung dieses Prinzips auf den Menschen als Staatsbürger ausdehnt, hat das ebensowenig etwas mit Recht auf Irrtum zu tun wie im Falle des Elternrechts. Obwohl dies immer wieder klargemacht wurde, hat die Piusbruderschaft mit stupider Hartnäckigkeit solche Phrasen wiederholt. Hier kann man dem

Ideologievorwurf ihrer Gegner eine gewisse Berechtigung nicht absprechen.

Es geht also nicht, wie Hoeres meint, darum, dass Rom der Piusbruderschaft endlich eine katholische Interpretation des Konzils erlaubt, sondern dass die Piusbruderschaft sich endlich zu einer solchen bequemt und damit den Weg zu einem Konsens auf katholischer Grundlage freimacht.

### III. Glaubens- oder Linientreue?

"Mit welchem Recht verweigert man uns in einer Kirche, in der alles hinterfragt wird, die Möglichkeit, über nichtdogmatische Aussagen zu diskutieren?" Diese Frage ist bis heute nicht beantwortet. P. Andreas Steiner von der Priesterbruderschaft St. Pius X. hatte sie gestellt und meinte mit den "nichtdogmatischen Aussagen" solche des Zweiten Vatikanischen Konzils. Tatsächlich kam von Seiten deutscher Bischöfe immer nur die beschwörende Beteuerung, dass das Zweite Vatikanum nicht in Frage gestellt werden dürfe. Steht dahinter die Sorge um den Glauben? Dagegen sprechen frühere Erfahrungen. Als beispielsweise 1992 der Katechismus der Katholischen Kirche erschien, wurde er von vielen Theologiepro-



---

fessoren wegen der unverfälschten Darlegung der Glaubenswahrheiten heftig angegriffen. Kein Bischof schritt dagegen ein und stellte klar, dass es für solche Kritik am Glauben keinen Platz in der Kirche geben dürfe.

Wenn es also keinen Platz für Konzilskritiker in der Kirche geben darf, dann offensichtlich nicht deshalb, weil der Glaube auf dem Spiel steht. Was dann? Öffnung zur Welt, Ökumene und Religionsfreiheit sind jene Punkte, die am häufigsten genannt werden, wenn es ums Zweite Vatikanum geht. Es geht also um eine Neupositionierung der Kirche in ihrem Verhältnis zur Welt, zum Staat und zu den anderen Religionen. Trotz der doktrinellen Implikationen dieser Neupositionierung geht es also in erster Linie nicht um den Glauben, sondern um das Verhalten der Kirche in der Welt von heute, also im weitesten Sinne um Politik.

Es war für die Kirche immer schon eine Versuchung, politische Streitfragen wichtiger zu nehmen als den Glauben. Carlo Passaglia etwa, ein frommer, hochbegabter Theologe, der meisterhaft die Glaubenswahrheit von der Unbefleckten Empfängnis Mariens verteidigte und deren Dogmatisierung vorbereitete, wurde suspendiert, weil er in politischen Fragen anders dachte: Er hielt in den Kämpfen des 19. Jahrhunderts das Festhalten am Kirchenstaat für einen Fehler. Die Gewaltlehre, wie sie im Mittelalter von päpstlicher Seite lange vertreten wurde, wird heute nicht einmal mehr von der Piusbruderschaft geteilt. Das Einzige, was von der Bulle Unam sanctam Bonifaz' VIII. heute noch an verbindlicher Lehre übrig geblieben ist, bezieht sich auf die geistliche Gewalt des Papstes und die Notwendigkeit, sich ihr unterzuordnen, also gerade auf das, was zu tun die Piusbruderschaft bis anhin sich weigert.

Für den theologischen Disput

wäre also eine dogmatische Abrüstung angebracht. Es geht nicht um Dogmen. Weder sollte die Piusbruderschaft ihre Kritik am Konzil so hoch hängen, als ob davon der Glaube abhängt, noch die Bischöfe aus der konziliaren Neuausrichtung der Kirche ein Superdogma machen, dessen Bezweiflung härter zu ahnden wäre als die Leugnung zentraler Glaubenswahrheiten.

#### **IV. Die Piusbruderschaft vor dem strategischen Scheideweg**

In meiner vorletzten Randnotiz habe ich von den Aussagen eines der vier Lefebvre-Bischöfe, Alfonso de Galarreta, berichtet, der eine Aussöhnung mit Rom kurz- und mittelfristig ausschließt, und zwar mit der Begründung: "Wir wissen, dass ohne eine Rückkehr zur Tradition von Seiten Roms jedes praktische oder kanonische Abkommen unvereinbar ist mit dem öffentlichen Bekenntnis sowie der Verteidigung des Glaubens und unseren Tod bedeuten würde. Im besten Fall haben wir, menschlich gesprochen, mehrjährige Diskussionen vor uns."

Diese Aussagen sind in mehrfacher Hinsicht skandalös, u.a. weil sie eine praktische Anerkennung der päpstlichen Autorität als mit dem öffentlichen Bekenntnis des Glaubens unvereinbar hinstellt. Mit anderen Worten: Jede Unterordnung unter die Autorität des Papstes läuft in seinen Augen auf eine Apostasie hinaus.

Nun ist es schon schlimm genug, wenn man so denkt. Was aber kann einen Bischof bewegen, das auch noch öffentlich zu sagen? Jeder Katholik, der nicht zum harten Insiderkreis der Piusbruderschaft gehört, kann darüber nur den Kopf schütteln. Offensichtlich will Galarreta jene Anhänger beruhigen, die von einer Aussöhnung mit Rom die Aufweichung der eigenen Linie und die Aufgabe

eigener Positionen befürchten. Solche Anhänger, die im Konfliktfall die Piusbruderschaft rechts zu überholen bereit sind, hat es immer gegeben. Die Piusbruderschaft muss sich entscheiden, ob sie darauf Rücksicht nehmen will oder nicht. Dem Interesse, gerade die Hardliner bei der Stange zu halten, steht das missionarische Interesse gegenüber, in die Kirche hineinzuwirken und neue Kreise für die Tradition zu erschließen - ein Interesse, das im deutschsprachigen Distrikt deutlich zu spüren ist. Das wird der Piusbruderschaft, wenn überhaupt, nur dann in größerem Maße gelingen, wenn sie sich als zuverlässig katholische Bewegung ohne theologische Kapriolen à la Galarreta glaubhaft präsentieren kann, wenn sie also den Weg der Aussöhnung mit Rom konsequent zu Ende geht. Jede missionarische Bemühung, die den Katholiken vor die Wahl stellt: entweder Rom oder Econe, ist zum Scheitern verurteilt. Der Traum P. Schmidbergers, dass die Piusbruderschaft in die normalen Pfarreien zu Volksmissionen eingeladen wird, kann sich nur dann realisieren, wenn weder Bischöfe noch Pfarrer zu befürchten haben, dass es diesen Volksmissionen in Wirklichkeit nur darum geht, eigene Anhänger zu rekrutieren, die ihren Gemeinden entfremdet und im Schoß der Piusbruderschaft vom Rest der Kirche abgeschottet werden.

Die Piusbruderschaft steht, ganz abgesehen von den theologischen Fragen, in strategischer Hinsicht also vor der Alternative: entweder weiter radikale Abschottung à la Galarreta oder missionarische Öffnung à la Schmidberger.

Vom Ausgang der beginnenden Gespräche mit Rom hängt es ab, ob sich die Piusbruderschaft zur Sekte oder zu einer lebendigen Evangelisationskraft in der Kirche entwickeln wird.

Weitere Analysen finden Sie auf der Website [www.kath-info.de](http://www.kath-info.de)



---

# Eine Schule im Sinne des heiligen Don Bosco

von Pater Michael Ramm



Zu den Dingen, die nur dann gelingen, wenn viele Gleichgesinnte sich zusammenschließen und jeder einzelne seinen Beitrag leistet, gehört die Gründung einer guten Schule.

Seit dem Ende der diesjährigen Sommerferien ist eine solche Schule Wirklichkeit geworden. Unteralpfen heißt der, in traumhafter Landschaft im Naturpark Südschwarzwald gelegene Ort, in dem die Internatsschule zu finden ist. Das Gebäude, ein ehemaliges Kinderheim, bietet beste Voraussetzungen.

Die als Realschule mit geplantem Aufbaugymnasium gegründete Schule legt einen besonderen Schwerpunkt auf eine musikalische Ausbildung. Schon nach wenigen Wochen war der Schulchor so weit ausgebildet, dass er seine erste Hl. Messe musikalisch begleiten konnte. Das Ergebnis

war großartig und lässt auf noch großartigeres hoffen. Die Schüler möchten ihre musikalische Fähigkeit auch in Zukunft besonders zur Ehre Gottes einsetzen.

Ganz im Sinne des hl. Don Bosco werden die Schüler zur Freude am

Glauben geradezu begeistert. Es ist mir eine große Freude, endlich eine Schule von ganzem Herzen empfehlen zu können.

Und nun unsere dringende Bitte: Aller Anfang ist schwer. Der finanzielle Aufwand ist nur mit vereinten Kräften zu meistern. Wir sind dringend auf schnelle finanzielle Hilfe angewiesen. Deshalb hatten wir die Idee, Ihnen so etwas wie einen religiösen Handel vorzuschlagen:

Dieser Ausgabe des Rundbriefes ist das Faltblatt "5 Euro für eine gute Sache" beigelegt. Wenn viele Leute einen kleinen monatlichen Beitrag leisten, kann am Ende großes bewirkt werden. Sollten Sie sich für diese wertvolle Hilfe bereit erklären, versprechen wir Ihnen auf Ehrenwort, jeden Monat eine Schulmesse mit allen Schülern der Schule für Sie und in Ihren Anliegen zu feiern. So können wir uns gegen-



---

## Niederlassungen / Gottesdienstorte

### Deutschland (Tel.: 0049...):

#### Wigratzbad:

Priesterseminar St. Petrus  
Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,  
Regens: P. Banauch  
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33  
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de

Sonntags: 7.55 Uhr: Sühnekirche;  
10.00 Uhr: Gnadenkapelle  
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr: hl.  
Messe 7.15 Uhr: Sühnekirche (Okt.-  
Juni)

#### Distriktsitz: Haus St. Michael:

Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach  
P. Maußen, P. Mark, P. Eichhorn  
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380

#### Altenberg:

Freitags 18.00 Uhr hl. Messe im Alten-  
berger Dom. Information siehe Köln

#### Augsburg:

Milchberg 13, 86150 Augsburg  
P. Huber 0175/4818442  
P. Rindler Tel/Fax: 0821/4540403  
Kirche St. Margareth am Milchberg,  
Spitalgasse. So. um 10.30 Uhr hl. Messe.

#### Bad Grönenbach:

So. 10.15 Uhr in der Schloßkapelle.  
Information in Augsburg bei P. Rindler  
Tel/Fax: 0821/4540403

#### Bad Wörishofen:

So. 17.00 Uhr abwechselnd Pfarrkirche  
St. Justina od. Dominikanerinnenkirche  
Information P. Huber 0175/4818442

#### Düsseldorf:

Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-  
Volmerswerth, Abteihofstr. 25, 40221  
Düsseldorf So 10.30, Do. Fr. 18.30,  
Sa.8.30 Information in Köln

#### Garmisch-Partenkirchen:

Sebastianskapelle (Ecke Ludwigstr.  
- Münchner Str.) So 10.00 Uhr Informa-  
tion in Bettbrunn 09446/9911051

#### Gelsenkirchen/Recklinghausen:

Schillerstr. 36, 45894 Gelsenkirchen-  
Buer, Tel: 0209/420 32 19  
P. Gerstle  
Sonntags in St. Michael (RE-Hochlar-  
mark) um 10.45 Uhr ; Do. 18 Uhr: Kir-  
che St. Josef, Recklinghausen-Grullbad;  
Kirche St. Josef, Gelsenkirchen-Schalke,  
Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

#### Grafing bei München:

Montags um 19.00 Uhr in der Marktkir-  
che, Information in Bettbrunn

#### Hannover:

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover  
P. Lauer Tel. und Fax: 0511/5366294  
hl. Messen in der Basilika St. Clemens,  
erster Samstag im Monat: 21.30 Uhr  
(Krypta); So: 15.30 Uhr

#### Ingolstadt:

Hauskapelle des Canisiuskonviktes  
Konviktr. 1. So 10.00 Uhr; Informati-  
on in Bettbrunn 09446/9911051

#### Köllerbach - Saarland:

Kirche St. Martin 06806/490049  
P. Gorges; 66346 Püttlingen, Riegelsber-  
ger Str. 170 So. 8.00 u, 9.45 Uhr, Mo.Di.  
Do.Fr. 18.00 Mi 8.00 Sa.7.30 Uhr.

#### Köln:

Haus St. Alfonsus, Johann-Heinrich-  
Platz 12, 50935 Köln,  
P. A. Fuisting, P. Stegmaier, P. Brüllingen  
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426  
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf,  
Rolandstr. 59; So u. Feiertags 10.00 Uhr,  
Mo. Di. Mi. Do. 18.30 Uhr, 1. Fr. im  
Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

#### Kösching/Bettbrunn:

Forststr. 12, 85092 Kösching/Bettbrunn  
P. Maußen, P. Conrad, P. Barthel  
Tel: 09446/9911051

#### Neckarsulm:

Sonnengasse 3, 74172 Neckarsulm  
P. Michael Ramm  
Tel. 07132/38 28 09, Hl. Messen in der  
Frauenkirche bei der Ballei. So. 9.30 Uhr.  
Sa. 8.00 Uhr. Fr 19.00 Uhr. 1. Do 19.00 h

#### Remscheid:

So 8.00 Uhr in der St. Josefskirche;  
Informationen in Köln

#### St. Ingbert:

Kapelle Mathildenstift, Elversberger Str.  
53, 66386 St. Ingbert, Information in  
Köllerbach, 06806/490049

#### Stuttgart:

Haus Maria Immaculata, Reisstr. 13,  
70435 Stuttgart,  
P. Dr. Lugmayr, P. Dr. Duroisin  
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760  
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de  
Kirche St. Albert, Wollinstr., Stutt-  
gart-Zuffenhausen. Sonntags: 9.30

Uhr; Mittwoch 18.30 Uhr; Kapelle des  
Hildegardisheims, Olgastr. 62, Stuttgart-  
Innenstadt. Mo. Do. Fr. : 18.30. Sa: 8.00  
Uhr. Di. 8.00 in der Reisstr. 13

#### Türkheim (bei Bad Wörishofen):

Sonntags um 8.00 Uhr in der Kapuzi-  
nerkirche Information bei P. Rindler  
Tel./Fax: 0821/4540403

### Schweiz (Tel.: 0041...):

#### Etzgen:

So. 9.00 Uhr in der Bruderklausenkapel-  
le. Information in Thalwil

#### Flums:

St. Justus-Kirche 18.30Uhr hl. Messe  
letzter Sa. d. Monats

#### Rotkreuz:

Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1,  
6343 Rotkreuz  
P. Dr. Baumann Tel. 041/790 74 76  
P. Leontiev Tel 041/790 74 68  
Meisterswil: So. um 7.00 h und 9.15 h  
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 h  
Steinen, Felsberg: Mittwoch 18.00 h;  
Freitag 20.00 h

#### St. Pelagiberg:

Kur- und Exerzitienhaus der Schwes-  
tern vom kostbaren Blut Marienburg,  
9225 St. Pelagiberg  
P. Dreher, P. Kaufmann Tel.: 071/4300260  
Tel Kurhaus: 071/433 11 66  
Im Kurhaus alle Tage um 7.15 Uhr hl.  
Messe, In der Pfarrkirche sonntags 7.00,  
9.30 und 19.00 Uhr, Mo, Mi, Fr. : 19.30  
Uhr, Di: 8.00 Uhr, Do: 17.25 Uhr, am 1.  
Sa. im Monat um 20.00 Uhr Sühnenacht

#### Thalwil:

Haus Maria Königin der Engel, Ludreti-  
konerstr. 3, 8800 Thalwil  
P. Martin Ramm  
Gottesdienste auf Anfrage  
Tel: 044/772 39 33 Fax: 044/772 39 31

#### Zürich:

Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-Jesu  
Oerlikon, Schwamendingenstr. 55,  
8050 Zürich  
Sonntags: 17.00 Uhr, Do 19.30 Uhr.  
Kirche St. Josef, Röntgenstraße 80  
Hl. Messen Mo. u. Mi 9.00 Uhr

### Österreich (Tel.: 0043...):

#### Innsbruck:

Sonn - und Feiertag in der Wallfahrts-

---

# Termine 2009/2010

kirche zur Schmerzhafte Muttergottes,  
Mentlbergstr. 6020 Innsbruck;  
Information im Distriktshaus in Wig-  
ratzbad: 0049-8385-1625

## **Linz:**

Wiener Str. 262a, 4030 Linz  
P. Zimmer, P. Reiner  
Tel./Fax 0732/943472  
Minoritenkirche am Landhaus, Kloster-  
straße, tägl. hl. Messe um 8.30, Sonn-  
und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und  
10.30, Mo. Di. und Mi.: Abendmesse  
18.00 Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

## **Salzburg:**

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,  
P. Schumacher, P. Schmidt, P. Paul  
Tel.: 0662/875208 Fax: 0662/87520820  
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonn-  
tags: 9.30 Uhr Hochamt Montag bis  
Samstag: 18.00 Uhr

## **Wien:**

Haus St. Leopold  
Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien  
P. Grafl, P. Biffart  
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414  
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Teget-  
hoffstr./Neuer Markt An Sonn- und  
Feiertagen 18.00 Uhr. Werktags: 8.00  
Uhr; Pfarrkirche St. Peter und Paul,  
Apostelgasse 1, 1030 Wien So. 10.30  
Uhr, Mo. u. Do. 18 Uhr in der Haus-  
kapelle

---

## Weihen

### **Einkleidung und Tonsur**

24.10.2009 in Lindau Damenstifts-  
kirche um 9.30 Uhr

### **Niedere Weihen und Subdiakonat**

13.2.2010 in Wigratzbad, 9 Uhr

### **Priesterweihen**

3.7.2010 in Wigratzbad, 9 Uhr

## Exerzitien

### **Exerzitien „Die letzten Dinge“**

vom 11. - 14.11.09 in St. Pelagiberg  
(CH) mit P. Bernward Deneke

Information und Anmeldung im  
Kurhaus Marienburg 0041/71/433  
11 66

### **Adventexerzitien**

vom 2. - 5.12.09 in St. Pelagiberg  
(CH) mit P. Martin Ramm  
Information und Anmeldung:  
P. Martin Ramm Tel: 0041/44/772  
39 33

### **Exerzitien „Grundlagen des geistlichen Lebens“**

15. - 20. März in Marienfried mit  
P. Martin Ramm 0041/44/7723933

### **Heilig-Geist-Exerzitien**

in der Pfingstwoche vom 26. - 29.  
Mai 2010 in Altötting  
Leider ist der Hl. Geist vielen  
Christen so unbekannt, obgleich  
wahres Christsein ohne ein Leben  
im Hl. Geist ist in Wirklichkeit gar  
nicht möglich ist. Diese Exerzitien  
wollen helfen zu einem tieferen Ver-  
ständnis der Gaben des Geistes, um  
das Feuer in uns neu zu entfachen.  
[Kosten im Einzelzimmer 130,- €]

### **Priesterexerzitien**

im Kurhaus Marienburg, St. Pelagi-  
berg, vom 19. - 24. Juli 2010: „Die  
priesterliche Identität im Licht der  
Seligpreisungen der Bergpredigt“,  
Schweigeexerzitien. Wie im ver-  
gangenen Jahr soll nachmittags  
während einer Stunde die Möglich-  
keit bestehen, die Zelebration nach  
dem Außerordentlichen Ritus zu  
vertiefen oder zu vervollkommen.  
Anmeldung und weitere Auskünfte  
bei P. Martin Ramm, 0041-44-772  
39 33, p.rramm@fssp.ch

### **Ignatianische Exerzitien für Männer und Frauen**

23. - 28. August 2010 in Wig-  
ratzbad mit P. Martin Ramm  
0041/44/7723933

## Sonstige Termine

### **Liturgische Fortbildung / Zelebrationsschulung für Priester**

vom 4. - 7. 11.2009 in St. Pelagiberg  
bei St. Gallen.

Information und Anmeldung:  
P. Martin Ramm p.rramm@fssp.ch

### **Ferienfreizeiten für Mädchen**

von 9 bis 13 Jahren vom 27. bis  
31. Dezember 2009 in der Nähe  
von Augsburg. Preis: 39 Euro, bei  
Anmeldung bis 27. November: 29  
Euro. Anmeldung an: P. Engelbert  
Recktenwald Tel. 06207/921032  
chesterton@gmx.net

### **Skilager für Väter und Söhne**

13. - 15. Februar 2010

Information und Anmeldung:  
P. Martin Ramm, p.rramm@fssp.ch

### **Wallfahrt nach Rom**

26. April - 1. Mai 2010

Information und Anmeldung bei:  
P. Martin Ramm, Thalwil

### **Firmung in a.o. Ritus**

Für das Bistum Chur wird es am  
19. Juni 2010 eine Firmung nach  
der außerordentlichen Form geben.  
Interessenten aus dem Bistum Chur  
dürfen sich melden bei P. Martin  
Ramm 0041/44/7723933.

## Familienfreizeit

### **Bettmeralp (CH)**

10. - 17. Juli 2010

Information und Anmeldung:  
P. Martin Ramm Tel: 0041/44/7723933

### **Blankenheim / Eifel**

31.7. - 7.8.2010

Info und Anmeldung: P. Gerstle  
Tel: 0209/420 32 19



# Toleranz

von P. Engelbert Recktenwald

Ohne Toleranz ist ein friedliches Zusammenleben nicht möglich. Toleranz ist nicht eine bestimmte Überzeugung, sondern eine bestimmte Art, mit Überzeugung umzugehen. Von einem Atheisten im Umgang mit Gläubigen Toleranz zu erwarten, bedeutet nicht, ihm zuzumuten, wenigstens ein wenig an Gott zu glauben, sondern die Religionsfreiheit zu achten, auch wenn er selber Religion für Unfug hält. Ein toleranter Protestant ist nicht einer, der um der Katholiken willen ans Papsttum glaubt, sondern der für sich selber nicht mehr bürgerliche Rechte beansprucht als für Katholiken und andere Gläubige. "Toleranz" bedeutet also nicht den Verzicht auf die eigene Überzeugung, sondern die Vielfalt der Überzeugungen zu respektieren.

Merkwürdigerweise scheint man dies bei der katholischen Kirche anders zu sehen. Wenn sie sich für die eine Kirche hält, die Christus gegründet hat, macht man ihr vielfach den Vorwurf, intolerant zu sein. Man macht ihr ihre Überzeugung zum Vorwurf, nicht einen bestimmten Umgang mit ihr. Das ist so unsinnig, wie wenn man einem Reformierten zum Vorwurf machte, nur die Bibel, nicht aber den Koran für inspiriertes Gotteswort zu halten. Was ich für wahr halte, ist Sache der Überzeugung, nicht der Toleranz.

Freilich setzt die Bereitschaft zur Toleranz auf einer tieferen Ebene eine bestimmte Überzeugung voraus, nämlich die von der personalen Würde jedes Menschen. Diese Überzeugung kann ein Christ, der an die Gottebenbildlichkeit des Menschen glaubt, leichter haben als ein Atheist, für den der Mensch nur eine Eintagsfliege inmitten eines blinden und stummen Universums ist. So kommt es nicht von ungefähr, dass die meisten Opfer blutiger Verfolgung im 20. Jahrhundert auf das Konto atheistischer Ideologien gehen. Allein unter Stalins Terror schätzt man die Zahl der Opfer auf 20 Millionen.

Die Ethik Jesu, wie er sie z.B. in der Bergpredigt verkündete, ist eine solche der Toleranz. Sie geht noch über sie hinaus, weil sie die Liebe in den Mittelpunkt stellt. Gewalttätige Intoleranz in der Geschichte der Christenheit war Mangel an Gläubigkeit, nicht deren Folge, und verdeckt dem Oberflächlichen das ungeheure Friedenspotenzial, das in der Botschaft Jesu liegt. Auch heute kann die Gesellschaft von etwas mehr christlichem Sauerteig nur profitieren.

---

**Konto des Distrikts:** Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

**Konten des Priesterseminars:**

Deutschland: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10  
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterseminar St. Petrus BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,  
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

**Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:**

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60

Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23

Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001

Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503

Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467

Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603

Thalwil: ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749

St. Pelagiberg: Post Finance Kto. 90-744 805-6

Wien: Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Salzburg: Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107

Linz: Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

---

**Impressum:** Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigrazbad.

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.org>

# Toleranz

von P. Engelbert Recktenwald

Ohne Toleranz ist ein friedliches Zusammenleben nicht möglich. Toleranz ist nicht eine bestimmte Überzeugung, sondern eine bestimmte Art, mit Überzeugung umzugehen. Von einem Atheisten im Umgang mit Gläubigen Toleranz zu erwarten, bedeutet nicht, ihm zuzumuten, wenigstens ein wenig an Gott zu glauben, sondern die Religionsfreiheit zu achten, auch wenn er selber Religion für Unfug hält. Ein toleranter Protestant ist nicht einer, der um der Katholiken willen ans Papsttum glaubt, sondern der für sich selber nicht mehr bürgerliche Rechte beansprucht als für Katholiken und andere Gläubige. "Toleranz" bedeutet also nicht den Verzicht auf die eigene Überzeugung, sondern die Vielfalt der Überzeugungen zu respektieren.

Merkwürdigerweise scheint man dies bei der katholischen Kirche anders zu sehen. Wenn sie sich für die eine Kirche hält, die Christus gegründet hat, macht man ihr vielfach den Vorwurf, intolerant zu sein. Man macht ihr ihre Überzeugung zum Vorwurf, nicht einen bestimmten Umgang mit ihr. Das ist so unsinnig, wie wenn man einem Reformierten zum Vorwurf machte, nur die Bibel, nicht aber den Koran für inspiriertes Gotteswort zu halten. Was ich für wahr halte, ist Sache der Überzeugung, nicht der Toleranz.

Freilich setzt die Bereitschaft zur Toleranz auf einer tieferen Ebene eine bestimmte Überzeugung voraus, nämlich die von der personalen Würde jedes Menschen. Diese Überzeugung kann ein Christ, der an die Gottebenbildlichkeit des Menschen glaubt, leichter haben als ein Atheist, für den der Mensch nur eine Eintagsfliege inmitten eines blinden und stummen Universums ist. So kommt es nicht von ungefähr, dass die meisten Opfer blutiger Verfolgung im 20. Jahrhundert auf das Konto atheistischer Ideologien gehen. Allein unter Stalins Terror schätzt man die Zahl der Opfer auf 20 Millionen.

Die Ethik Jesu, wie er sie z.B. in der Bergpredigt verkündete, ist eine solche der Toleranz. Sie geht noch über sie hinaus, weil sie die Liebe in den Mittelpunkt stellt. Gewalttätige Intoleranz in der Geschichte der Christenheit war Mangel an Gläubigkeit, nicht deren Folge, und verdeckt dem Oberflächlichen das ungeheure Friedenspotenzial, das in der Botschaft Jesu liegt. Auch heute kann die Gesellschaft von etwas mehr christlichem Sauerteig nur profitieren.

---

**Konto des Distrikts:** Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

**Konten des Priesterseminars:**

Deutschland: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10  
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterseminar St. Petrus BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,  
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

**Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:**

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60

Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto 107 220 23

Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001

Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503

Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467

Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603

Thalwil: ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749

St. Pelagiberg: Post Finance Kto. 90-744 805-6

Wien: Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Salzburg: Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107

Linz: Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

---

**Impressum:** Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach  
Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.  
Internet: <http://petrusbruderschaft.eu> <http://www.fsps.ch>